

Leitfaden

zur Vorbereitung auf die

Pilotenscheinprüfung

für

Strandsegelyachten

Inhalt

Vorwort	S. 1
Historische Entwicklung des Strandsegelsports	2
Fahrzeugkunde	4
Sicherheitsregeln	6
Vorfahrt- und Regattabestimmungen	8
Revierkunde	14

Vorwort

Sport und Freizeit spielen heute eine zunehmend wichtige Rolle im Leben. Zwar ist bei den Strandseglern nicht mit einer Zunahme bis hin zum Breitensport zu rechnen - hierzu reichen die vorhandenen Reviere eben nicht aus - , aber dennoch steigt die Anzahl der Pilotinnen und Piloten sowie der Yachten. Außerdem erreichen die Fahrzeuge dank ständiger Weiterentwicklung immer höhere Geschwindigkeitsbereiche und können schon bei geringem Wind ein rasantes Sporterlebnis bieten.

Bei aller Begeisterung für das Fahrvergnügen darf allerdings keineswegs übersehen werden, daß die Nordseeestrände von einer Vielzahl Erholungssuchender benutzt werden. Ihnen gegenüber ist ein verantwortungsvolles Verhalten zwingend notwendig, - seien es Spaziergänger, Badegäste, Reiter, Radfahrer oder aber weitere Strandsegler. Gerade weil die Segelfahrzeuge hohe Geschwindigkeiten erreichen, fast lautlos sind und Unbeteiligte den Kurs der Yachten und die Manöver nicht abschätzen können, liegt die Verantwortung der Sicherheit in den Händen der Pilotinnen und Piloten.

Als Nachweis darüber, ausreichende theoretische und praktische Kenntnisse zu besitzen und damit die erforderliche Verantwortung gewährleisten zu können, wird der

Pilotenschein

< Führerschein für Strandsegelyachten > jedem Regattateilnehmer abverlangt.

Die im Leitfaden behandelten Regeln haben Gültigkeit auf internationaler Ebene. Über die Austragung von Wettfahrten wurde das Reglement verfaßt von den Mitgliedstaaten der

FISLY .

< FEDERATION INTERNATIONALE DE SAND ET LAND YACHTING >

Bei der schriftlichen Prüfung für den Pilotenschein sind Fragen aus allen Themenbereichen (ausgenommen historische Entwicklung) zu beantworten, nur zwei unrichtige Antworten sind erlaubt. Eine wörtliche Wiedergabe der Texte des Leitfadens ist nicht erforderlich, die Prüfungsangaben müssen jedoch alle entscheidenden Stichpunkte zu den Fragen beinhalten.

Viel Erfolg

und schneidig' Wind !

Historische Entwicklung

Die Kraft des Windes zu nutzen, das ist eine Herausforderung, die wohl seit Jahrtausenden den Menschen beschäftigt hat. Kaum vorstellbar erscheint uns heute, daß bereits vor mehr als 3.700 Jahren Landfahrzeuge mit Segeln benutzt wurden.

Quellen in Altchinesischen Überlieferungen weisen einen Segelwagen nach und berichten über den Kaiser der Schang-Dynastie, der
 1766 vor Christus 'in fliegenden Wagen' zu einer Versammlung reiste. Wie lange vor dieser Zeit das segelbetriebene Gefährt erfunden wurde, läßt sich allerdings heute nicht belegen.

Archäologische Funde aus der Grabkammer des Ägyptischen Königs Amenemhet III. erbrachten den Beweis, daß er um ca.
 1800 vor Christus eine Fahrkonstruktion mit Achsen und Segeln erfand, die zum Durchqueren der Wüste gedient haben soll. Die Inschrift einer Tempelsäule und allerhand technische Gerätschaften aus der Grabbeigabe führen in der Rekonstruktion zu einem vierrädrigen Segelwagen von 2 m Länge, 1,80 m Breite und 4 m Masthöhe, den dieser große Erfinder und Techniker seiner Zeit entwickelte.

Aus der Zeit um
 300 vor Christus berichten weitere Quellen über das Altchinesische Volk der Tschu-Kung, das in der Lage war, fliegende Wagen zu bauen. Wohl um Nachbauten auszuschließen, wurden die Gefährte nach Beendigung der Landreisen zerstört.

Experimentierfreudige Tüftler waren sicher auch die Normannen. Im
 12. Jahrhundert nach Chr. führten sie einen Feldzug gegen Konstantinopel und sollen dabei ihre Schiffe auf Räder gesetzt haben.

Der erste Deutsche Segelwagen wurde im Jahre
 1599 beschrieben. Für den Kurfürsten Johannes Friedrich von Sachsen wurde ein Fahrzeug für sechs Personen erbaut, das mit zwei Segeln ausgerüstet war und mit breiten Rädern, um nicht im Schlamm zu versinken.

In der Folgezeit wurden die Erfindungen zahlreicher.

1600 soll ein Segelfahrzeug mit 28 Personen an Bord nach der Schlacht von Nieuwpoort eine Distanz von 67 Kilometern in zwei Stunden zurückgelegt haben.

1775 fertigte ein Franzose den ersten dreirädrigen Wagen an.

- 1826 wurde ein Englischer Wagen patentiert, der von einem Drachen gezogen wurde. Für eine etwaige Flaute war stets ein Pony mit an Bord.
- 1834 stellte ein Erfinder auf dem Marsfeld bei Paris einen Wagen mit einem 13 Meter hohen Mast vor.
- 1909 begann die Ära des sportlichen Strandsegelns mit dem Start der ersten Regatta in La Panne, Belgien. Es folgten die ersten Metall-Konstruktionen, Klasseneinteilungen nach Segelgrößen, Verwendung von Kunststoff-Bauteilen, Ersatz der Holzräder durch Gummi-Bereifung und eine ständige Weiterentwicklung der Fahrzeug-Details.

Der große Durchbruch für den heutigen Strandsegelsport begann vor 15 Jahren mit der Amerikanischen Serienfertigung des Manta. Die leichten kleinen Flitzer waren in größerer Anzahl binnen kurzer Zeit an den Deutschen Nordseestränden zu Hause und führten zur Weiterentwicklung der Fahrzeuge in der heute häufigsten Wagenklasse V .

Fahrzeugkunde

Die Yachten sind nach ihrer Größe in verschiedene Klassen eingeteilt.

Für die Klassen 1, 2, 3, 4 und 5 wurden spezifische Angaben, wie z.B. maximale Abmessungen, Gewicht und Größe der Fahrzeuge in Bauvorschriften festgelegt. Jeder Tüftler darf durchaus Veränderungen und Verbesserungen an der Yacht vornehmen, solange die Grenzwerte der Bauvorschrift < Spezifikation > nicht überschritten werden.

In der MANTA-Klasse sind Veränderungen am Fahrzeug nicht zulässig. Der MANTA muß so gesegelt werden, wie er nach Lieferung vom Hersteller entsprechend dessen Bauskizze zusammengesetzt wird. Während einerseits in dieser Einheitsklasse ein optimaler Vergleich der seglerischen Leistungen möglich ist - alle Fahrzeuge sind gleich gut beschaffen -, wird eine technische Weiterentwicklung ganz und gar ausgeschlossen.

Ein Hauptmerkmal zur Unterscheidung der Klassen sind die maximalen Werte der Segel :

	Klasse	2	qm	11,30
	„	3	„	7,35
	„	5	„	5,00
	„	MANTA	„	4,19
(Wenig verbreitet	„	1	„	17,00
und	„	4	„	5,40)

Begriffsbestimmung Strandsegler (Landyacht) : Radfahrzeug, das ausschließlich durch den Wind vorangetrieben und von einem Piloten geführt wird.

Das Segelfahrzeug ist ein reines Sportgerät. Es handelt sich nicht um ein Fahrzeug im Sinne der Straßenverkehrsordnung. Demzufolge umfaßt die Haftpflicht-Versicherung des Piloten nur die Ausübung des Strandsegelsports im Strandgebiet. Auf öffentlichen Verkehrsflächen (Straßen, Wegen, Promenaden etc.) darf nicht gesegelt werden, gleiches gilt für das Herunterrollen lassen auf einer Straße.

Auf dem Weg zum oder vom Segelrevier wird die Yacht durch den Piloten geschoben oder gezogen, das Segel bleibt zusammengerollt.

Sicherheitsvorrichtungen:

Jede Yacht der Klasse 1 bis 5 muß mit einer Bremse ausgerüstet sein.

Für jeden MANTA ist ein Sicherheitsgurt vorgeschrieben.

Segelnummer: Jeder Pilot, der aktiv an Wettfahrten teilnehmen möchte, bittet am besten ‚seinen‘ Vereinsvorstand um Vergabe einer Segelnummer. Durch den nationalen Verband wird eine Nummer zugeweiht, unter der ein Pilot fährt, solange er in der gleichen Klasse startet. Beim Erwerb von Gebrauchtyachten kann nicht die Segelnummer des Vorbesitzers automatisch übernommen werden. Beim Verkauf einer Yacht wird die Nummer nicht auf den zukünftigen Piloten übertragen.

Die Segelnummer besteht aus dem Nationalitätskennzeichen und den zugeweihten Ziffern, die im oberen Bereich des Segels beidseitig angebracht werden.

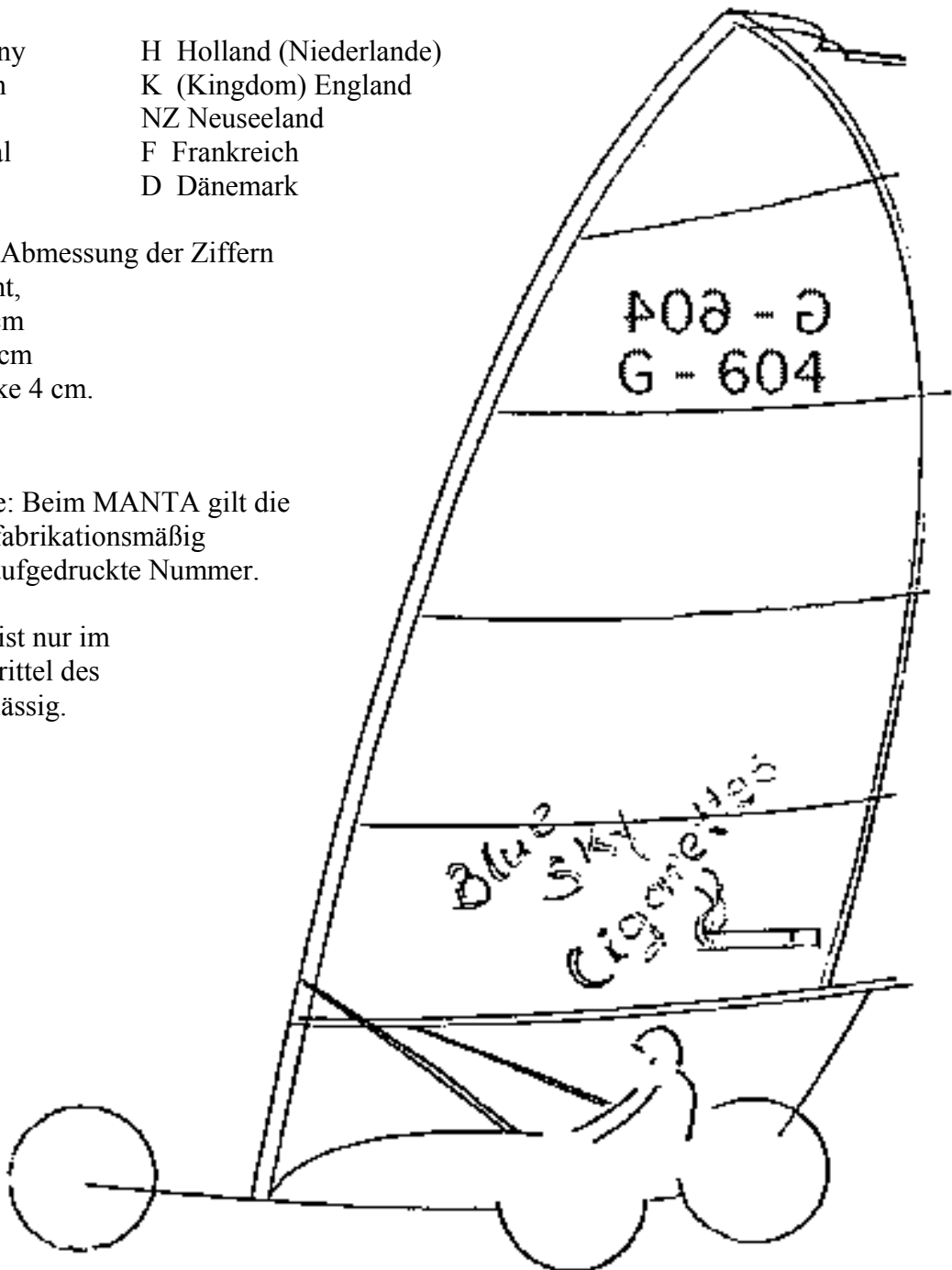
Nationen

G Germany	H Holland (Niederlande)
B Belgien	K (Kingdom) England
US USA	NZ Neuseeland
P Portugal	F Frankreich
Q Qatar	D Dänemark

Sogar die Abmessung der Ziffern ist genormt,
Höhe 25 cm
Breite 17 cm
Strichstärke 4 cm.

Ausnahme: Beim MANTA gilt die im Segel fabrikmäßig einseitig aufgedruckte Nummer.

Werbung ist nur im unteren Drittel des Segels zulässig.



Sicherheitsregeln

Die Generalklauseln, die beim Strandsegeln immer zu beachten sind, auch wenn keine spezielle Regelung für eine Situation festgelegt wurde, lauten

‘ Safety First ’ - Sicherheit geht vor und ‘ Fair Play ’ .

Für die Sicherheit sind das einwandfreie Fahrzeug und korrektes Fahrverhalten gleichermaßen ausschlaggebend. Jede Pilotin, jeder Pilot muß die unten folgenden Regeln stets und ständig einhalten, so daß sie zur Selbstverständlichkeit werden.

Nicht nur von den Regattateilnehmern, die mit Zusatzpunkten oder Disqualifikation belegt werden können, wird die konsequente Einhaltung gefordert, sondern ebenso von jedem, der zum privaten Vergnügen auf einer Strandsegelyacht fährt.

Je kleiner das Risiko, desto größer die Freude am Fahren. Auch die Stellung des Strandsegelvereins in der Öffentlichkeit ist letzten Endes abhängig vom verantwortungsvollen Verhalten eines jeden Strandsegelsportlers.

Fahrzeugkontrolle vor dem Start

- Prüfung der Radmuttern, Lenkung, Schotführung, Bremse, Halterungen und beweglichen Teile.

Helmpflicht

- Das Tragen eines Helmes beim Strandsegeln ist absolute Pflicht.

Anzeigen von Fahrtrichtungsänderungen

- Der Arm ist rechtzeitig auf der Seite auszustrecken, zu der man fahren wird.

Sicherheitsabstand 10 Meter

- Gegenüber allen Besuchern des Strandes (Zuschauer, Spaziergänger, spielende Kinder, Radfahrer u.s.w.) ist ein Sicherheitsabstand von mindestens 10 m einzuhalten. Das gilt natürlich auch während jeder Wettfahrt.

Herabsetzen der Geschwindigkeit im unüberschaubaren Bereich

- Das Tempo ist dem belebten Strand, der engen Bahn, den Sichtverhältnissen oder der unübersichtlichen Situation anzupassen.

Vorsicht bei Tieren

- Nicht auf Tiere zufahren;
Pferde sind besonders vor flatterndem Segel scheu und gehen leicht durch. Der Pilot muß den größtmöglichen Bogen um ein Pferd einschlagen und einen großen Abstand halten, nötigenfalls die Yacht hinlegen.
Hunde folgen gern ihrem Spieltrieb und springen neben oder vor dem Strandsegler herum. Damit nichts passiert, werden sie am besten, so laut es geht, verscheucht.

Fahrzeugsicherung nach dem Absteigen

- Die Yacht wird in den Wind gedreht, durch einen Sandkeil gesichert, bei starkem Wind in die Seite gelegt.

Parkzone

- Bei Regatten ist sofort nach jeder Zieldurchfahrt die Wettkampfbahn zu verlassen. Die Yacht wird abseits der Piste abgestellt. Bei größeren Regatten ist oft eine Fläche im rückwärtigen Bereich als Parkzone abgesteckt.

Hilfeleistung

- Die Unterweisung in Erster Hilfe ist Voraussetzung für den Pilotenschein. Ereignet sich ein Unfall, ist jeder zur sofortigen Hilfeleistung verpflichtet. Vorsicht ist während der Regatta auf der Piste geboten, nachfolgende Piloten sind durch Zuruf und Zeichen zu warnen.

Im übrigen gilt: Anhalten, nachsehen, Hilfe leisten, nötigenfalls weitere Hilfe holen lassen.

Tritt während einer Fahrt zum Beispiel nur ein geringer Fahrzeugschaden auf und die Hilfe eines anderen wird nicht gebraucht, so sind nachfolgende Piloten durch Zuruf zu informieren. Die Yacht ist von der Piste zu ziehen.

Formelle Sicherheitsvorkehrungen

- Nachweis der Kenntnisse über das Strandsegeln durch den Pilotenschein.
- Jeder Regattateilnehmer muß im Besitz einer gültigen Haftpflichtversicherung für das Strandsegeln sein. (Bei einigen Versicherungsunternehmen ist die Ausübung des Strandsegelsports in der Familien-Haftpflichtversicherung mit abgedeckt.) Eine Bestätigung der vorhandenen Versicherung ist jedes Jahr ausstellen zu lassen - das Formular ist beim Verein zu beziehen. Die einheitliche Bestätigung wird bei jeder internationalen Regatta als 'Segellizenz' anerkannt.

Fair Play

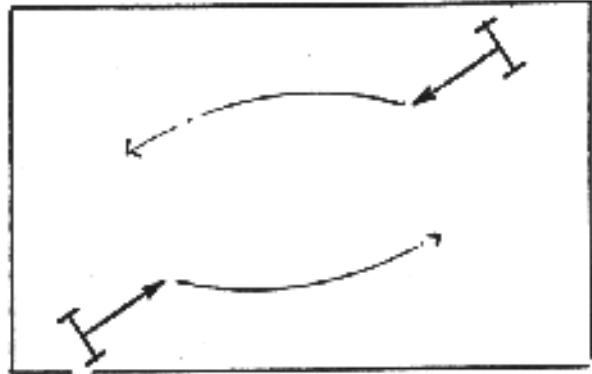
- Alle Wettfahrbestimmungen müssen im Geiste des fairen Segelns beachtet werden.

Vorfahrt- und Regattabestimmungen

Grundsatz: Vorausschauend Fahren

Sobald die Yacht in Fahrt gesetzt wird und bis zum Schluß des Strandsegelns wird vom Piloten gefordert, ständig sein Umfeld zu beobachten. Es reicht nicht, erst dann über das Vorfahrtsrecht nachzudenken, wenn am Vorderrad eine andere Yacht 'hängenbleibt' oder mitten in einem Pulk von Fahrzeugen eine Wendemarke umrundet werden soll. Ständiges Beobachten verschafft rechtzeitige Gewißheit darüber, wer vorfahrtberechtigt ist.

1. Rechtsverkehr
 - Begegnen sich zwei Yachten auf frontalem Kurs, so weicht jeder Pilot nach rechts der eigenen Richtung aus.



2. Rechts vor links
 - Ein Pilot hat Vorfahrt, wenn auf seiner rechten Seite 'frei' ist, also keiner von rechts seinen Kurs kreuzt. übrige Piloten, die von links kommend den Kurs kreuzen, haben Vorfahrt zu gewähren.

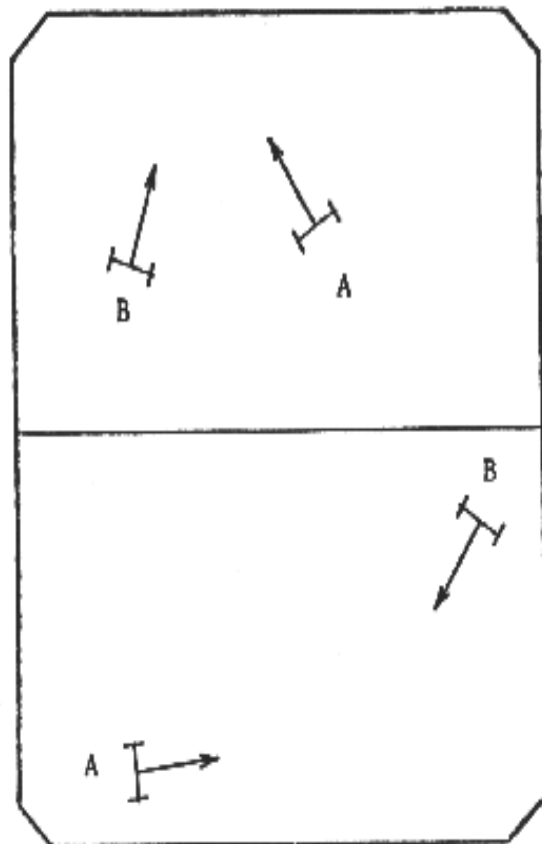
(Tip: Abbildungen drehen und sich in die Lage des Piloten versetzen)

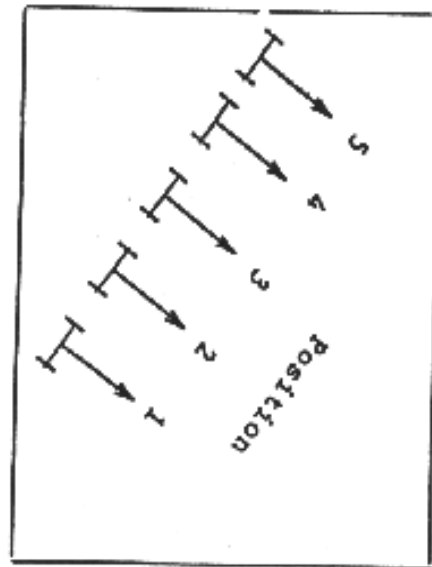
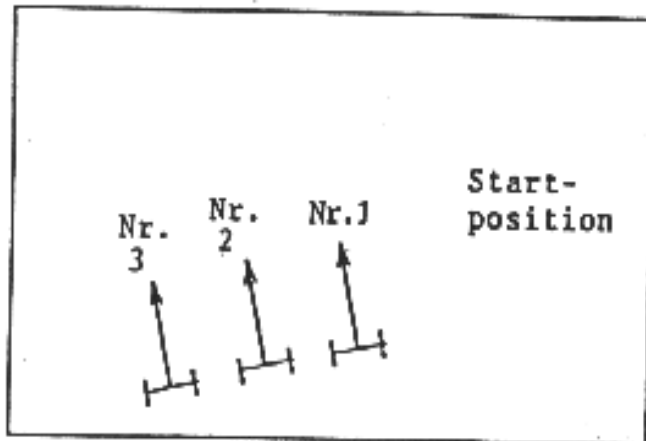
Abb.: Piloten A haben Vorfahrt, B müssen Vorfahrt gewähren

Rechts vor links gilt beim Kreuzen vor dem Wind ebenso wie beim Kreuzen gegen den Wind.

Rechts vor links gilt auch an der Startlinie.

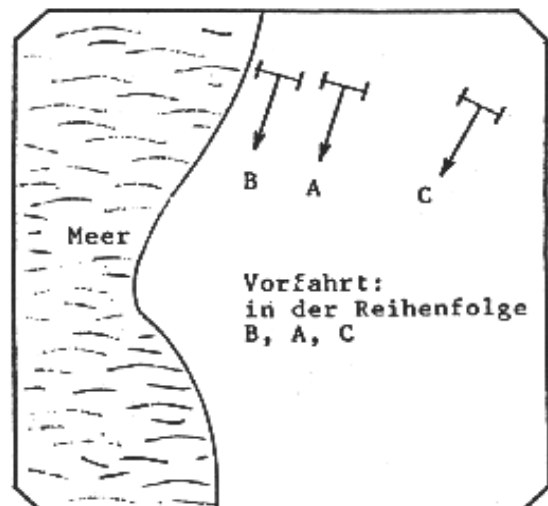
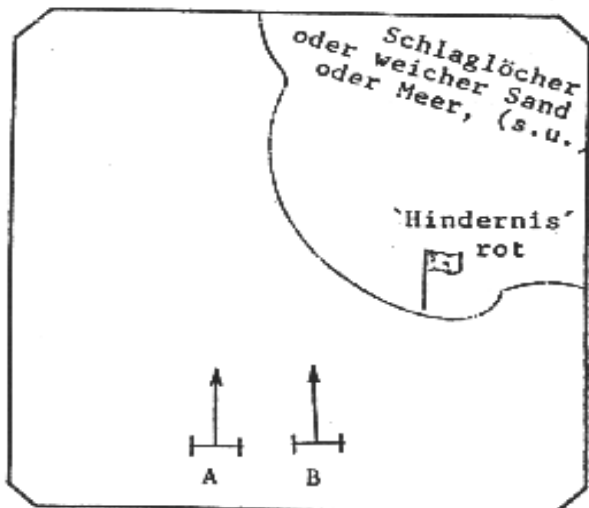
Außerdem werden die Startpositionen so aufgebaut, daß die niedrige Startnummer jeweils Vorfahrt vor der höheren hat.





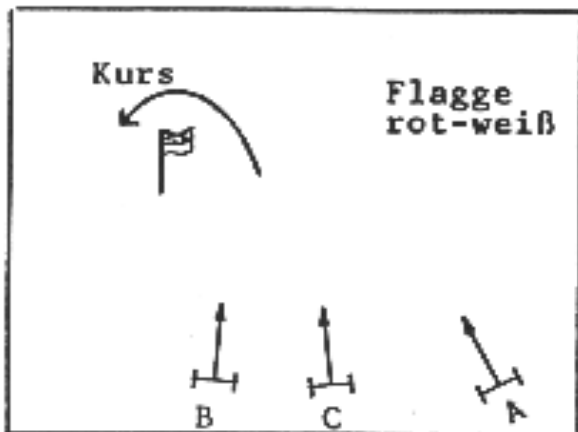
- 1 hat beim Start die absolute Vorfahrt
 2 hat Vorfahrt gegenüber 3, 4, 5
 3 hat Vorfahrt gegenüber 4, 5 u.s.w.

3. Bei Hindernissen und Wendemarken hat der Innenlieger Vorfahrt
 - Die Yacht, die sich in nächster Position zum Hindernis oder zur Wendemarke befindetet, ist Innenlieger und somit vorfahrtberechtigt. Der Innenlieger darf weder abgedrängt noch in seinem Kurs geschnitten werden. Die ihm folgenden Yachten müssen das Wegerecht gewähren.



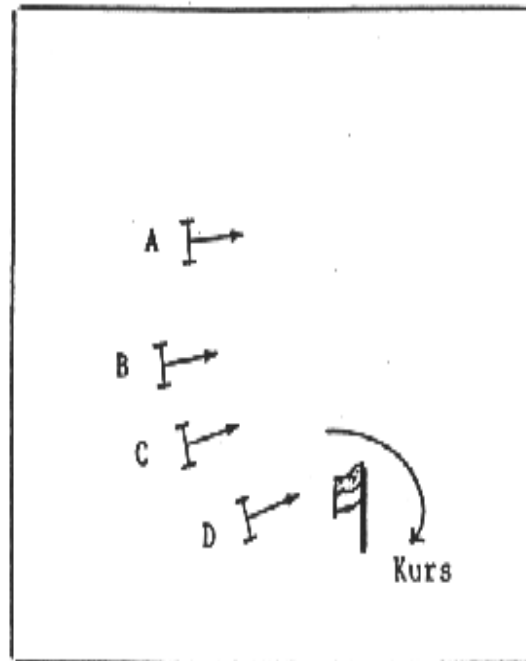
- B befindet sich an der Innenseite zum Hindernis (ist Innenlieger).
 A hat Vorfahrt zu gewähren (Platz geben).

Es spielt keine Rolle, ob das Hindernis etwa eine größere Prielkante ist oder die Wasserkante, tiefe Schlaglöcher, Ansammlung von Treibgut oder ähnlichem.
 Schwer erkennbare Hindernisse können durch eine rote Flagge gekennzeichnet sein.



Wendemarken

Vorfahrt hat B als Innenlieger, ihm folgt C, Schlußlicht ist A



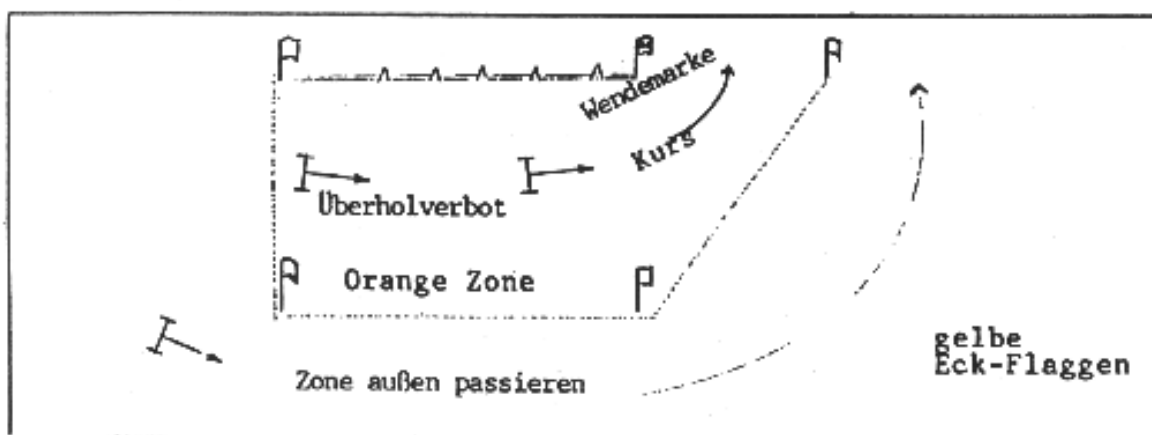
Reihenfolge der Vorfahrt: D, C, B, A

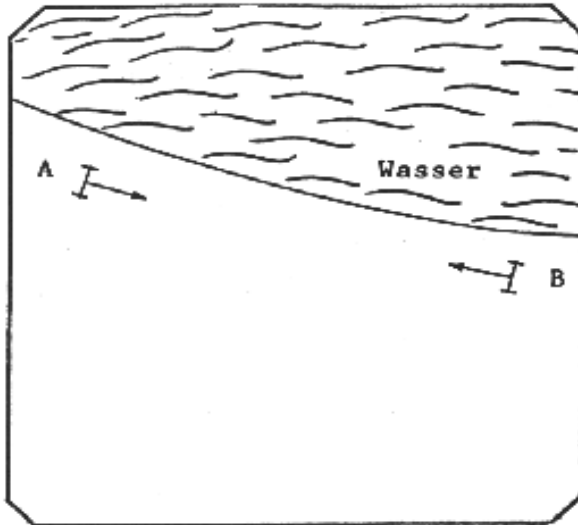
Wendemarke ,Orange Zone

Diese Form der Kursmarkierung wird nur selten angewendet. Sie dient vor allem zur Entzerrung der Wettfahrten bei hohen Geschwindigkeiten.

Eine Yacht, die sich innerhalb der orangenen Zone befindet, darf in dieser Zone nicht überholt werden.

Vorbeifahren ist nur außen herum - um alle Flaggen - erlaubt.



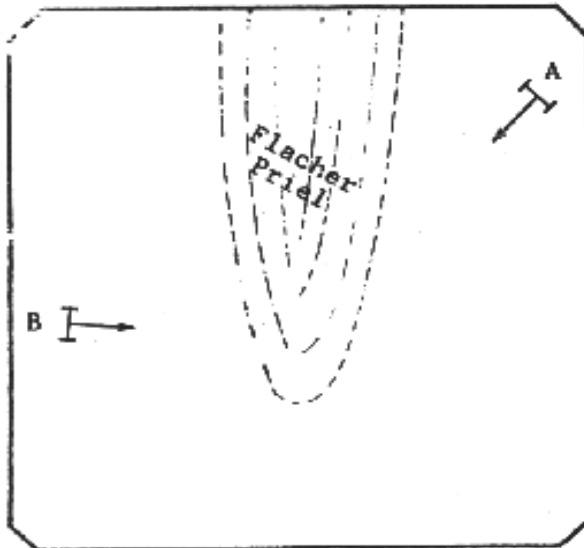


Übungsbeispiele

Welche Regel gilt, wer hat Vorfahrt?

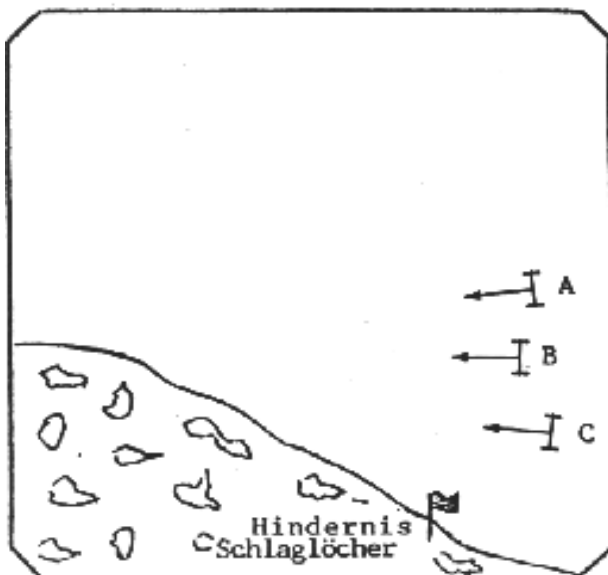
Rechtsverkehr, Vorfahrt hat B

(Fahren zwei Yachten aufeinander zu, weicht jede nach rechts aus. In diesem Fall kann allerdings nur A ausweichen und ausreichend Platz gewähren, B behält seinen Kurs bei)



Rechts vor Links, Vorfahrt hat B

(ob ein flacher Priel vorhanden ist oder nicht, spielt keine Rolle, da ihn beide Yachten durchqueren können)



Innenlieger hat Vorfahrt,

Reihenfolge: C, B, A

- Überholen:** Der Überholvorgang beginnt 2 m hinter einer Yacht und endet 2 m vor ihr. Während dieses Manövers trägt der Überholer die Verantwortung.
- Passagiere:** Mitsegler dürfen sich grundsätzlich nicht bei einer Regatta an Bord der Yacht befinden.
- Alter:** Piloten unter 18 Jahren benötigen für die Teilnahme an einer nationalen Qualifikation und bei internationalen Wettbewerben eine schriftliche Zustimmungserklärung ihrer Erziehungsberechtigten.
- Ballast:** Aufnahme von Ballast ist erlaubt, er darf jedoch im Lauf (zwischen Start und Ziel) nicht verändert werden.
- Jury:** Mindestens drei Personen, die vor einer Regatta bestimmt werden, bilden die Jury. Ihre Aufgabe ist die Prüfung der Einhaltung von Wettsegelbestimmungen und die Entscheidung über Proteste. Die Jury ist auch berechtigt, einen Lauf zu annullieren oder zu verlegen.
- Protest:** Jeder Pilot kann gegen die Regelverletzung eines Anderen Protest erheben. Innerhalb 30 Minuten nach Beendigung des Laufes muß der Protest schriftlich bei der Jury vorliegen. Eine Gebühr ist zu hinterlegen, die bei Anerkennung des Protestes zurückgegeben wird.
- Yachtwechsel:** Während einer Regatta darf das Fahrzeug nicht gewechselt werden. Nur beim Fahrzeugbruch kann die Jury eine Ausnahme zulassen.
- Anschieben:** Nicht geschoben werden darf in Richtung gegen den Wind oder beim Überqueren der Ziellinie.
- Startsystem:** Unter der Zielsetzung einer Chancengleichheit für alle Piloten hat sich das Morel-System der Startpositionen durchgesetzt.
(siehe folgende Seite)
Bei der Startanmeldung erhält der Teilnehmer eine Nummer für seine Startposition im ersten Durchgang (Lauf). Beispiel: Nr. 4
- In der Pilotenbesprechung wird bekanntgegeben, nach welcher Blockgröße gestartet wird.
Beispiel: Block 18
- Der Pilot findet nun alle weiteren Startpositionen im Blocksystem für 18 Yachten.

18 YACHTS	24 YACHTS	START																																																																		
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>1</td><td>15</td><td>7</td><td>12</td><td>4</td><td>18</td></tr> <tr><td>2</td><td>14</td><td>8</td><td>11</td><td>5</td><td>17</td></tr> <tr><td>3</td><td>13</td><td>9</td><td>10</td><td>6</td><td>16</td></tr> </table>	1	15	7	12	4	18	2	14	8	11	5	17	3	13	9	10	6	16	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>1</td><td>20</td><td>9</td><td>16</td><td>5</td><td>24</td></tr> <tr><td>2</td><td>19</td><td>10</td><td>15</td><td>6</td><td>23</td></tr> <tr><td>3</td><td>18</td><td>11</td><td>14</td><td>7</td><td>22</td></tr> <tr><td>4</td><td>17</td><td>12</td><td>13</td><td>8</td><td>21</td></tr> </table>	1	20	9	16	5	24	2	19	10	15	6	23	3	18	11	14	7	22	4	17	12	13	8	21	42 YACHTS																								
1	15	7	12	4	18																																																															
2	14	8	11	5	17																																																															
3	13	9	10	6	16																																																															
1	20	9	16	5	24																																																															
2	19	10	15	6	23																																																															
3	18	11	14	7	22																																																															
4	17	12	13	8	21																																																															
36 YACHTS	30 YACHTS	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>1</td><td>25</td><td>32</td><td>14</td><td>18</td><td>39</td></tr> <tr><td>2</td><td>24</td><td>33</td><td>13</td><td>17</td><td>40</td></tr> <tr><td>3</td><td>23</td><td>34</td><td>12</td><td>16</td><td>41</td></tr> <tr><td>4</td><td>22</td><td>35</td><td>11</td><td>15</td><td>42</td></tr> <tr><td>5</td><td>28</td><td>29</td><td>10</td><td>21</td><td>36</td></tr> <tr><td>6</td><td>27</td><td>30</td><td>9</td><td>20</td><td>37</td></tr> <tr><td>7</td><td>26</td><td>31</td><td>8</td><td>19</td><td>38</td></tr> </table>	1	25	32	14	18	39	2	24	33	13	17	40	3	23	34	12	16	41	4	22	35	11	15	42	5	28	29	10	21	36	6	27	30	9	20	37	7	26	31	8	19	38																								
1	25	32	14	18	39																																																															
2	24	33	13	17	40																																																															
3	23	34	12	16	41																																																															
4	22	35	11	15	42																																																															
5	28	29	10	21	36																																																															
6	27	30	9	20	37																																																															
7	26	31	8	19	38																																																															
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>1</td><td>22</td><td>27</td><td>12</td><td>16</td><td>33</td></tr> <tr><td>2</td><td>21</td><td>28</td><td>11</td><td>15</td><td>34</td></tr> <tr><td>3</td><td>20</td><td>29</td><td>10</td><td>14</td><td>35</td></tr> <tr><td>4</td><td>19</td><td>30</td><td>9</td><td>13</td><td>36</td></tr> <tr><td>5</td><td>24</td><td>25</td><td>8</td><td>18</td><td>31</td></tr> <tr><td>6</td><td>23</td><td>26</td><td>7</td><td>17</td><td>32</td></tr> </table>	1	22	27	12	16	33	2	21	28	11	15	34	3	20	29	10	14	35	4	19	30	9	13	36	5	24	25	8	18	31	6	23	26	7	17	32	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>1</td><td>25</td><td>11</td><td>20</td><td>6</td><td>30</td></tr> <tr><td>2</td><td>24</td><td>12</td><td>19</td><td>7</td><td>29</td></tr> <tr><td>3</td><td>23</td><td>13</td><td>18</td><td>8</td><td>28</td></tr> <tr><td>4</td><td>22</td><td>14</td><td>17</td><td>9</td><td>27</td></tr> <tr><td>5</td><td>21</td><td>15</td><td>16</td><td>10</td><td>26</td></tr> </table>	1	25	11	20	6	30	2	24	12	19	7	29	3	23	13	18	8	28	4	22	14	17	9	27	5	21	15	16	10	26	
1	22	27	12	16	33																																																															
2	21	28	11	15	34																																																															
3	20	29	10	14	35																																																															
4	19	30	9	13	36																																																															
5	24	25	8	18	31																																																															
6	23	26	7	17	32																																																															
1	25	11	20	6	30																																																															
2	24	12	19	7	29																																																															
3	23	13	18	8	28																																																															
4	22	14	17	9	27																																																															
5	21	15	16	10	26																																																															

Startposition

1. Lauf 4
2. Lauf 18
3. Lauf 1 bei Zeilenende wird dieselbe Zeile vorne neu begonnen
4. Lauf 15
5. Lauf 7 u.s.w.

Weitere Beispiele: Im Block für 42 Yachten startet der Pilot mit der Nr. 9 unter den Positionen 9, 20, 37, 6, 27 u.s.w.,
beim 24' er Block die Nr.21: 21, 4, 47, 12, 13, 8,...

Das Morel-System wird bei der Regatta auf einer Tafel oder in ähnlicher Form aufgehängt.

Wertung: In jedem Lauf erhält der beste Pilot 0 Punkte, der Zweitbeste 2 Punkte, der Dritte 3, Vierte 4 Punkte u.s.w.
Nach drei Läufen siegt der Teilnehmer mit der geringsten Gesamtpunktzahl.
Werden mehr als drei Läufe gesegelt, so wird für jeden Piloten die schlechteste Wertung gestrichen, das heißt: 4 Läufe mit 1 Streicher. Strafpunkte können nicht ‚gestrichen‘ werden.

Flaggensignale

Weiß	30 Min. vor dem Start
Blau	5 Min. vor dem Start
Rot	Drei Bedeutungen Segeln verboten (Rot am Flaggenmast beim Regattabüro) Hindernis auf der Piste Startsignal des Regattaleiters
Grün mit gelbem Diagonalstreifen	Briefing (Pilotenbesprechung)
Rot-Weiß	Wendemarke
Gelb	Zwei Bedeutungen Abbruch des Laufes durch den Regattaleiter Eckflaggen für den Bereich der orangen Zone
Schwarz-Weiß kariert	Zielflagge

Revierkunde

Die äußere Grenze des Gebietes einer Insel- oder Küstengemeinde ist die MTHW - Linie, das ist die gedachte Linie des Mittleren-Tide-Hoch-Wassers. Wer bei Ebbe entlang der Wasserkante den Strand befährt, hat das Gemeindegebiet bereits verlassen, - er befindet sich im Bereich der Bundes-Wasserstraßen.

Oberhalb der MTHW-Linie stehen die Strandflächen meist im Eigentum des Landes und sind zum Teil als Badestrandbereiche den Städten oder Gemeinden verpachtet.

Über den Bereich des Strandsegelreviers seines Vereins sowie über den Umfang der Einschränkungen während der Badesaison wird jeder Pilot im theoretischen Unterricht informiert.

Zur allgemeinen Kenntnis gehören ferner innerhalb des Landes Niedersachsen die Festlegungen der Verordnung über den Nationalpark Wattenmeer mit den Gliederungen folgender Zonen :

- | | |
|-----------------------|--|
| Zone 1 , Ruhezone | - Strandsegeln nicht erlaubt |
| Zone 2, Zwischenzone | - Strandsegeln erlaubt |
| Zone 3, Erholungszone | - meistens der Badestrand, an dem außerhalb der Badesaison das Strandsegeln erlaubt ist. |

Anmeldung zum Lehrgang und zur Prüfungsabnahme des Pilotenscheines für Strandsegelyachten

Lehrgang und Prüfung bestehen aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Eine eigene Yacht ist nicht Voraussetzung. Nachzuweisen ist die Teilnahme an einer Unterweisung in 'Erster Hilfe'.

Die Lehrgangsdurchführung erfolgt durch den Strandsegelclub _____.
Eine Schulungsgebühr wird von den Mitgliedern des _____ nicht erhoben.
Als Prüfungsgebühr ist ein Beitrag in Höhe von _____ EURO bei Lehrgangsbeginn zu entrichten.

Bei Minderjährigen ist die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters erforderlich.

Teilnehmeranmeldung für

Name _____ Vorname _____ geboren am, in _____

Wohnort _____ Straße, Nr. _____ Tel. _____

Eine eigene Yacht ist vorhanden Ja Nein

An einem Kurs über Erste Hilfe werde ich teilnehmen
 habe ich teilgenommen

Für Eigentümer einer Strandsegelyacht:

Eine Familien-Haftpflichtversicherung -Strandsegler-Haftpflicht-Versicherung- besteht

bei: _____

Zwei Lichtbilder sind dem Antrag beigelegt.

Ich bestätige, die Anweisungen des Übungsleiters oder dessen Beauftragten zu befolgen und mich sportlich, fair und hilfsbereit zu verhalten.

_____, den _____

Unterschrift

Gesetzlicher Vertreter